

# WELTFAMILIENTREFFEN 2018 DIE IKONE DER HEILIGEN FAMILIE

## Beschreibung and Betrachtung der Ikone



Icon of the Holy Family © World Meeting of Families 2018

## Was ist eine Ikone?

Das Wort „Ikone“ leitet sich aus dem Griechischen ab und bedeutet „Bildnis“. Eine Ikone hat jedoch mit gewöhnlichen Bildern, die uns tagtäglich begegnen, nichts gemeinsam. Eine Ikone ist weder eine Photographie, noch ein Portrait. Sie ist ein Bildnis, das uns zum Gebet einlädt. Ähnlich wie in die Schriften des Evangeliums, werden wir durch eine bildliche Darstellung eingeladen, über die Beziehung, die Gott sich mit uns wünscht, zu meditieren.

Der Patriarch Bartholomäus der Griechisch-Orthodoxen Kirche schreibt: *„Eine Ikone ist weder ein einfaches religiöses Gemälde, noch ist sie ein religiöses Objekt. Vielmehr ist sie eine bildliche Darstellung, die den Betrachter, den Betenden, in einen wortlosen Dialog mit Gott führt. Für einen orthodoxen Christen führt die Betrachtung einer Ikone zu einer Gemeinschaft mit der auf der Ikone dargestellten Person.“*

## Wie entsteht eine Ikone?

Seit jeher werden Ikonen aus abgelagerten Holz hergestellt. Für unsere Ikone der Heiligen Familie schuf eine Firma aus Co. Derry mit dem Namen „Specialist Joinery Group“ das hölzerne Gehäuse und den Sockel. Anschließend wurden etliche Lagen Grundierung, auch „gesso“ genannt, auf die entstehende Ikone aufgetragen, um die Farben besser zur Geltung zu bringen.

Für das Malen von Ikonen verwendet man Temperafarben. Sie werden nach einer alten Technik aus einer Mischung von farbigen Pigmenten, Eigelb und Wasser hergestellt. Diese Farben erzielen ganz andere Effekte als Öl- oder Akrylfarben. Die einzelnen Farbschichten werden dann mit viel Geduld aufgetragen. Man beginnt zuerst die dunklen Farben aufzutragen und geht dann über zu den hellen Farben. Oft sind dafür viele Farbschichten nötig, die mit dicht aufeinander folgenden, winzigen Pinselstrichen aufgetragen werden.

## Wer „schrieb“ die Ikone?

Man sagt, dass Ikonen weniger gemalt und eher „geschrieben“ werden, da sie uns die bildliche Darstellung einer Erzählung vor Augen führen. Unsere Ikone der Heiligen Familie wurde von dem rumänischen Ikonographen Mihai Cucu für das Weltfamilientreffen 2018 in Irland geschrieben. Unterstützt wurde er dabei von den Schwestern der Erlösung des Klosters St. Alphonsus, Iona Road, Dublin. Es ist daher ein gemeinsames Werk ihrer Gebete und Hingabe.



## Verklärte Wesen

Zur Darstellung von Personen beginnt der Ikonenschreiber eine Grundierung mit grünlich-braunen Erdfarben, dem „Proplasma“, aufzutragen. Diese erinnern uns daran, dass wir menschliche Wesen aus Staub und Asche sind. Dann macht der Ikonenschreiber das, was Gott auch für uns tut – er fügt den Personen Licht hinzu.

*Die folgenden Skizzen wurden zur Erläuterung vom Ikonographisten Mihai Cucu angefertigt. Sie zeigen wie die erdfarbene Grundierung der Hautfarbe einer Person durch das Hinzufügen von Licht langsam aufgehellt wird.*



Hinzufügen des ersten Lichtes,



*des zweiten Lichtes,*



*des 3. Lichtes und so weiter ...*

Theologen der Orthodoxen Kirchen erinnern uns an Genesis 1, wo Gott in Vers 3 sagt „Es werde Licht“. Gott sagt dies, BEVOR er das physikalische Licht der Sonne, Mond und Sterne erschafft (Vers 14 ff). Es ist, als ob Gott uns zuerst das glorreiche Licht der Liebe vor Augen führt, das vom Angesicht Christi leuchtet. Ebenso lesen wir im 2. Paulusbrief an die Korinther: „Denn Gott, der sprach: Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!, er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet, damit aufstrahlt die Erkenntnis des göttlichen Glanzes auf dem Antlitz Christi.“ (2 Kor 4:6)

So können wir zu der Erkenntnis kommen, dass die Heiligen, die auf Ikonen dargestellt werden, verklärte Wesen sind, erleuchtet von der Liebe Gottes. Diese heiligen Wesen tragen oft deswegen einen goldenen Heiligenschein, um uns die himmlische Wirklichkeit vor Augen zu führen. Ihre Darstellung kann sich fremd anmuten. Die Häuse scheinen gewölbt (als Zeichen dafür, dass sie vom Heiligen Geist, dem Atem Gottes, erfüllt sind). Sie haben manchmal große Augen und kleine Münder. Ihre Gesichter lächeln nicht, sie haben aber oft den Ausdruck eines uns intensiv Zuhörenden.

### **Was zeigt uns die Ikone?**

Bei unseren Überlegungen, welche Art von Ikone für das Weltfamilientreffen passend wäre, dachten wir sofort an die Heilige Familie: Jesus, Maria und Joseph. Ebenso dachten wir an Evangelienstellen, in denen das tiefe Mitgefühl und die Anteilnahme Jesu' an Herausforderungen von Ehe und Familienleben zum Ausdruck kommen.

Für den Innenteil der Ikone wählten wir eine Darstellung der Heiligen Familie bei Tisch, die eine Mahlzeit und ihren Glauben teilt, wie es in Kapitel 2 des Lukas Evangeliums angedeutet ist. Ein weiterer Bibeltext, der aus unserer Sicht die Bedeutung der Ehe für Gott darstellt, ist die Erzählung der Hochzeit von Kana im 2. Kapitel des Johannesevangeliums. Ein Absatz des Markusevangeliums in Kapitel 5 berichtet von der Auferweckung der Tochter von Jäirus. Hier lernen wir vom Mitleid, das Jesus mit der Familie eines kranken Kindes hat. Gleichzeitig ist diese Erzählung auch ein Zeugnis für das Einfühlungsvermögen, das Jesus für die emotional aufwühlende Situation, in der sich diese Familie befindet, hat.

Diese drei Evangelienstellen waren zentral für die Gestaltung unserer Ikone, die in der Form eines „Tryptichons“ an ein Haus mit einer Eingangstür erinnert. Die Erzengel Michael (linke Tür) und Gabriel (rechte Tür) sind an den Außenseiten der Türen zu sehen. Am Sockel der Ikone ist die Inschrift 'AMORIS LAETITIA' (DIE FREUDE DER LIEBE) angebracht - der Titel des Apostolischen Schreibens von Papst Franziskus über die Liebe in der Familie, die wiederum die Quelle all unserer Betrachtungen während des Weltfamilientreffens 2018 sind.

## Die Erzengel Michael und Gabriel

„Sind sie nicht alle nur dienende Geister, ausgesandt, um denen zu helfen, die das Heil erben sollen?“ Hebräer 1:14



Die beiden himmlischen Diener sind als Zeichen der Herrlichkeit Gottes prächtig gekleidet. Die Heilige Schrift berichtet, dass Engel Wesen mit Flügeln sind (Exodus 25, Ezechiel 1, Isaiah 6). Engel sind aber keine bewegungslosen Wesen und sind in der Ikone in anmutig schwebender Bewegung dargestellt, die in sich den Keim und die Dynamik der Liebe Gottes tragen. Beide halten einen Stab – ein Zeichen der Macht Gottes – und eine Kugel, auf welcher der Name Christi auf Griechisch geschrieben steht, weil Jesus das Wort ist, das Gott zu uns spricht (IC XC – Jesus Christus). Michael, dessen Name ‘Gott ähnlich’ bedeutet, trägt einen schimmernden Mantel. Gabriel ist in Grün gekleidet – eine Farbe, die mit dem Heiligen Geist in Verbindung gebracht wird. Wie wir im Glaubensbekenntnis hören, ist der Heilige Geist der „Herr, der uns Leben gibt“. Es ist passend, dass die Engel an der Außenseite der Ikone zu sehen sind – sie tragen in sich den Wunsch Gottes, uns zu schützen, wie wir in Exodus, Kap. 23: 20-21 lesen: „Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe. Achte auf ihn und hör auf seine Stimme! Widersetz dich ihm nicht! Er würde es nicht ertragen, wenn ihr euch auflehnt; denn in ihm ist mein Name gegenwärtig.“



Ihre Häupter sind in Anbetung und in ehrfürchtigem Dienst Gottes, dem Heiligen, gesenkt. In ihr gelocktes Haar sind Schleifen gemalt, die symbolisch als Antennen verstanden werden können; Antennen, um die Anweisungen Gottes wahrzunehmen.

### **WAS BEFINDET SICH IM INNENRAUM?**

Öffnet man die hölzernen Türen des Ikonenrahmens, so sieht man im Zentrum die **Heilige Familie mit Jesus, Maria und Joseph**. Eingerahmt werden sie an beiden Seiten von Darstellungen der zuvor erwähnten Evangelienstellen: der **Auferweckung der Tochter Jäirus und der Hochzeit von Kana**.



**Um die Ikone besser verstehen zu können, empfiehlt es sich, die inspirierenden Evangelienstellen zu lesen. Beginnen wir mit dem Teil des Evangeliums nach Lukas, das von Jesu' Kindheit handelt.**

## **DIE KINDHEIT JESU'**

**Lukas Evangelium 2:39-51**

Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth zurück. Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit und Gottes Gnade ruhte auf ihm. Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der Knabe Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten nach ihm. Da geschah es, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie voll Staunen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen gesagt hatte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazareth zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen.

Auf der Ikone sehen wir die Heilige Familie mit Jesus, Maria und Joseph. Sie sitzen um einen Tisch und nehmen gemeinsam ein Mahl zu sich. Dass Rettiche, ungesäuertes Brot und Bitterkräuter, sowie ein Kelch mit Wein auf dem Tisch zu sehen sind, lässt die Vermutung zu, dass die Heilige Familie zusammen das Pessachfest feiert. „Jedes Jahr“ – so sagt uns die Heilige Schrift – pilgerte die Heilige Familie nach Jerusalem, um das traditionell wichtige Pessachfest zu feiern, das daran erinnert, wie Gott das Leiden seines Volkes sah und handelte, um es zu befreien. Sie lebten ihren Glauben in ihrem Zuhause. Sie erinnerten sich an ihr Vertrauen auf Gott beim gemeinsamen Mahl. Unser Zuhause ist der Ort, an dem wir unseren täglich gelebten Glauben an die nächste Generation weitergeben können. Vielleicht erinnern Sie sich auch an das Tischgebet vor dem Essen bei sich zuhause?



Auf der linken Seite sehen wir Maria. Achten Sie auf die Farbe ihrer Kleidung. Ihr Untergewand ist blau: es symbolisiert die Farbe unserer Menschheit. Blau deswegen, weil wir diese große blaue Erdkugel bewohnen und in den blauen Himmel hinaufblicken.

Darüber trägt Maria ein rotes Gewand: die Farbe des Blutes, die Farbe des Lebens. Bei Ikonen steht diese Farbe auch für die Göttlichkeit, die Farbe des Lebens Gottes. Wir denken an den Erzengel Gabriel, der zu Maria sagte, dass die Gnade des Herrn über sie komme werde: „Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.“ (Lukas 1:35). Oftmals sehen wir den erwachsenen Christus in den gleichen Farben gekleidet – allerdings in umgekehrter Folge. Ebenfalls sehen wir stilisierte Sterne auf Marias äußerem Gewand. Das ist ein Zeichen ihrer Jungfräulichkeit vor und nach der Geburt Jesus. Dies ist auch ein Hinweis auf das Glaubensbekenntnis: Christus, empfangen vom Heiligen Geist und geboren von der Jungfrau Maria, ist Gott und Mensch zugleich.



Beachten Sie, wie ihre Hand wehmütig zu ihrem Gesicht erhoben ist. Dies ist ein „Hinweis“ an eine andere Ikone mit dem Namen „Unsere Liebe Frau erlöse uns von unseren Leiden“. Maria, unsere Mutter, weiß auch um unseren Kummer, unsere Sorgen und Bürden als Eltern. Als unsere Mutter macht sie sich auch unsere Sorgen zu eigen. Mit ihrer anderen Hand ist Maria auch „*Theotokos*“ – sie leitet uns an und zeigt uns den Weg zu Jesus, ihrem Sohn.



Auf der rechten Seite sehen wir den Heiligen Joseph, ihren Ehemann. Bei Ikonen der Darstellung Jesu im Tempel sehen wir Joseph oft mit einem Paar Turteltauben oder zwei jungen Täubchen in der Hand. Dies ist die Opfergabe eines armen Mannes, sein Dank an Gott. Hier sehen wir ihn stattdessen mit DER Opfergabe an Gott den Vater: Jesus selbst. Als Dank an Gott den Vater opfert er Jesus, das „Lamm Gottes“ (Johannes 1:36). Daher sehen wir hier auch kein Pessachlamm auf dem Tisch, denn das wahre Lamm ist hier gegenwärtig (1. Korintherbrief 5:7)

Josephs Handbewegung kann auch als ein Zeichen des „Loslassens Jesu“ verstanden werden. Der heilige Joseph verkörpert hier ein von Eltern oft erlebtes Dilemma: einerseits ziehen sie ihr Kind auf und wollen es beschützen, andererseits braucht das Kind die Freiheit, um all das zu werden, was es in Gottes Augen sein kann.

Maria und Joseph neigen sich beide Jesus zu und sie verneigen sich auch vor ihm. Er ist hier als etwa 12-jähriger Knabe dargestellt. Sie umgeben ihn mit ihrer Liebe und Fürsorge. Sie erdrücken ihn aber nicht, sie drängen sich nicht auf, sondern sie lassen ihm den Freiraum, der zu sein, der er wahrlich ist.

Der Knabe Jesus hat eine hohe Stirn – ein Zeichen von Weisheit. Sein Hals ist etwas angewölbt, erfüllt vom göttlichen Atem, dem Heiligen Geist. Es heißt, dass bei Ikonen das Gesicht Jesu zwei Seiten zeigen kann – links sind seine Züge weicher, fast sanftmütig lächelnd. Rechts erscheinen sie strenger. Jesus ist sowohl unser barmherziger Retter als auch unser Richter.

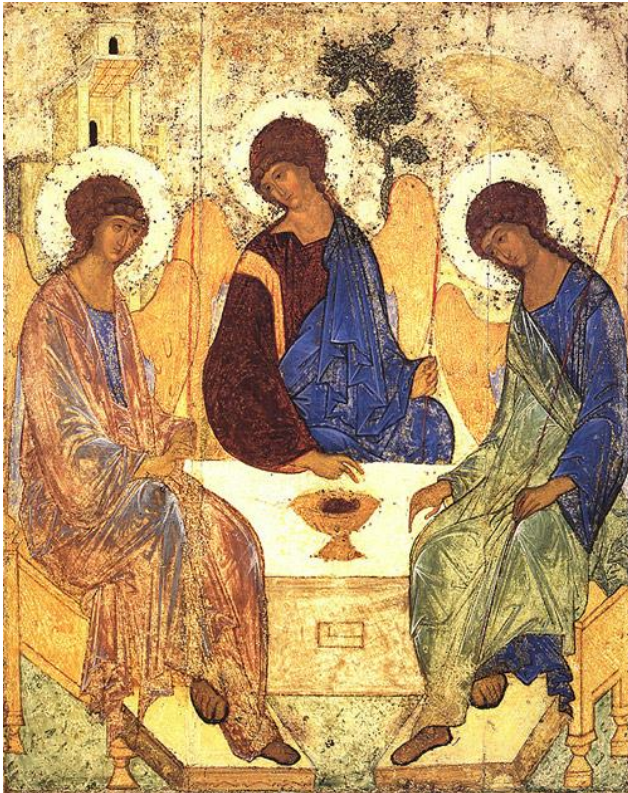


Betrachten Sie Jesu' Heiligenschein. Er ist anders als der von Maria, Joseph und den Engeln. Er besteht aus drei Reifen und sieht fast wie ein Kreuz aus. Tatsächlich bedeutet es, dass in Jesus das Heiligtum einer der drei Personen der Heiligen Dreifaltigkeit innewohnt. Am Heiligenschein sehen wir griechische Buchstaben: eine Abkürzung von „Ich bin, der ich bin“ – der Heilige Name Gottes, wie er Moses in Exodus 3:14 offenbart wurde.

Der Knabe Jesus ist in traditionellen, wie in der in Judäa üblichen Art gemusterten Tüchern und in strahlendem Orange gekleidet. Orange ist eine Farbe, die mit Abbildungen des Auferstandenen Christus in Verbindung gebracht wird. Von seiner rechten Schulter fließt eine königliche Schärpe. Seine rechte Hand ist segnend erhoben. Seine Finger formen die griechischen Buchstaben IC und XC, eine Abkürzung seines eigenen Namens: Jesus der Christus. Zwei erhobene Finger erinnern daran, dass in ihm zwei Naturen innewohnen: Gott und Mensch sind eins. Die anderen drei Finger sind fast aneinandergedüßt, und erinnern uns wieder an die Dreifaltigkeit.

In seiner linken Hand hält er eine Schriftrolle. Er selbst ist das Wort, das Gott Vater zu uns spricht. Jesus richtet Worte an uns, die uns zum Leben rufen. Auf der Schriftrolle ist ein Zitat aus dem Lukasevangelium: die frohe Botschaft des Engels an die ärmlichen Schafhirten zur Geburt Jesus und die Erklärung wer er ist: der

Überbringer einer großen Freude für die Menschheit – die der Gnade der Liebe (Lukas 2:10).



Das Tischtuch ist ebenso in traditionell jüdischer Weise gemustert. Die Szene um den Tisch erinnert an die drei Engel in der berühmten Ikone der Heiligen Dreifaltigkeit von Andrei Rublev aus dem 15. Jahrhundert. Die christliche Ehe wird manchmal mit der Heiligen Dreifaltigkeit verglichen, eine Verschmelzung von Geben und Empfangen von lebens-spendender Liebe.

So wie in dieser Ikone dargestellt, hat auch die Heilige Familie einen Platz für uns an ihrem Tisch und lädt uns zur Teilnahme ein. Sie weiß um die Schwierigkeiten des Familienlebens. Maria und Joseph sind selbst als Flüchtlinge vor der Gewalt des Herodes geflohen. Die Angst um das Leben der Familie ist ihnen wohlbekannt. Die Rettiche und bitteren Kräuter des Pessachmahls stellen das Leiden und die Prüfungen des auserwählten Volkes Israel während seiner Zeit der Versklavung dar. Sie stehen auch für alle Schwierigkeiten und Opfer aus Geduld und Liebe, die jede Familie erleben kann. Das ungesäuerte Brot und der Kelch mit Wein soll uns auch die Eucharistie ins Gedächtnis rufen.

**Lesen wir nun den Teil des Evangeliums, der die Szene auf der linken (inneren) Seite beschreibt.**

## **MARKUS 5:21-24, 35-43**

### **DIE HEILUNG DER TOCHTER VON JAÏRUS**

Jesus fuhr wieder ans andere Ufer hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, kam einer der Synagogenvorsteher namens Jaïrus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt! Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn.

Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger? Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur! Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag.

Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben

Diese Erzählung aus dem Evangelium nach Markus zeigt uns Jesu' tiefes Verständnis für die Situation einer Familie mit einem kranken Kind. Jaïrus fleht Jesus an, zu kommen und seine Hände auf seine todkranke Tochter aufzulegen. Im oberen Teil der Ikone sind verzweifelte Erwachsene abgebildet. Keiner scheint den anderen anzusehen, alle sind mit ihren eigenen Sorgen beschäftigt. Jesus hat sie alle nach draußen geschickt. Der innere Teil des Hauses ist symbolisch durch ein drapiertes rotes Tuch markiert.

Die einzige ruhige Person inmitten der aufgewühlten Menge ist ein kleines Kind, weiß gekleidet und die Hände in der uralten Gebärde des als 'Orans' bekannten

Gebets erhoben. Das Kind scheint die Erwachsenen beruhigen zu wollen, so als wollte es sagen: „Es wird alles gut – Jesus ist hier“. Unsere Kinder können uns oft zeigen, wie einfach es sein kann, Gott zu vertrauen und an ihn zu glauben.

Im unteren Teil der Ikone können wir sehen, dass Christus große Empfindsamkeit und Respekt für die Vertraulichkeit unseres Familienlebens zeigt. Er nimmt nur die Eltern, sowie seine engsten Vertrauten Petrus (links, mit gelocktem Haar und Bart), Jakobus und den noch jugendlichen Lieblingsjünger Johannes (rechts) in das Zimmer des Mädchens mit.

Jesus umfasst das Handgelenk des Mädchens. Er hält eine Schriftrolle mit dem Wort Gottes in der Hand. Beachten Sie, dass er das Mädchen wie ein Trapezkünstler oder wie ein Lebensretter am Handgelenk hält. Auf gleiche Weise hält der auferstandene Christus die Hand von Adam und Eva, um sie aus der Unterwelt zu befreien und in die Fülle des Leben zurück zu führen.

Jairus streckt beide Hände Jesus entgegen, als wolle er seine Tochter ganz in Jesus' Hände geben. Seine Frau erhebt eine Hand, als ob sie nach Worten sucht. Mit der anderen Hand scheint sie Halt bei ihrem Mann zu suchen.

Dieser Abschnitt des Evangeliums zeigt uns auch den „praktischen“ Jesus, als er zu den Eltern des Mädchens sagt: „Gebt ihr etwas zu essen“. Der Herr erkennt und schätzt die täglichen Opfer und Mühen zur Versorgung unserer Familien richtig ein.



**Nun wollen wir uns der Darstellung auf der rechten Innenseite zuwenden.**

## **JOHANNES 2:1-11: DIE HOCHZEIT IN KANA**

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

In diesem Abschnitt erfahren wir, dass die Mutter Jesu' zu dieser Hochzeit eingeladen war, und dass Jesus und seine Freunde ebenfalls eingeladen waren. War es eine nachträgliche Geste der Großzügigkeit des Brautpaares, Jesus und seine Freunde ebenfalls einzuladen? Wir sehen die Braut und den Bräutigam mit ihren Hochzeitskronen an einem Tisch sitzen. In der Orthodoxen Kirche wird das Ehepaar als Teil der Hochzeitszeremonie „gekrönt“. Das Paar blickt einander sorgenvoll an. Sie haben keinen Wein mehr. Wir erfahren im Alten Testament, dass Wein ein Zeichen der Freude ist. Gott lässt Wein aus der Erde hervor wachsen, um „das menschliche Herz zu erfreuen“ (Psalm 104:15). Diesem Paar ist die Freude der Liebe abhandengekommen. Ein älteres Paar im Hintergrund, vielleicht entfernte Verwandte des Brautpaares, bringt Brot und Wein an den Tisch; wird ihre Hilfe ausreichen?

Maria bemerkt die Not des Brautpaares und versteht die Situation. Mütter haben manchmal die feinsten Antennen zur Wahrnehmung der Schwierigkeiten anderer. Sie selbst kann nichts tun, aber sie geht zu Jesus. Wir sehen sie direkt neben ihm stehend auf das Brautpaar zeigend. Jesus hat bis jetzt noch kein Wunder bewirkt. Er meint, dass der rechte Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, und sein Gesichtsausdruck in dieser Ikone deutet auf Zurückhaltung hin. Für Maria hat die

Notlage des Paares Vorrang. Sie vertraut darauf, dass Jesus etwas tun kann und sagt den Dienern: „Tut was immer er euch sagt“.

Jesus - eine Schriftrolle mit dem mächtigen Wort Gottes in der linken Hand haltend - segnet mit der rechten Hand das Wasser, das von den Dienern gemäß seiner Anweisung in Krüge gefüllt wird. Aus etwas neutral geschmacklosem wird etwas schmackhaftes und Freude bringendes. Gott gibt im Übermaß, weit über alle Erwartungen hinaus.



Der sitzende Zeremonienmeister hält mit zustimmender Geste einen Kelch voll Wein. „Ihr habt den guten Wein bis jetzt aufgehoben“, sagt er. Ihr habt das Beste bis zuletzt aufgehoben – vielleicht eine Anspielung auf Hebräer 1:2: Gott sprach durch die Propheten zu uns, „aber in diesen letzten Tagen hat er zu uns durch den Sohn gesprochen“. Jesus Christus wird außerdem als der Bräutigam in der Ehe zwischen Gott und der Menschheit offenbart. Das Brot und der Wein auf dem Tisch erinnern uns wieder an die Eucharistie. Wahrhaftig gesegnet sind jene, die zum Festmahl, zum Hochzeitsmahl des Lammes, geladen sind.



## **IKONEN-SEGENSGETET FÜR DAS WELTFAMILIENTREFFEN 2018**

**Herr unser Gott,  
Du hast uns als dein Ebenbild erschaffen.  
Du hast uns von der Sünde erlöst  
durch Christus Jesus, deinen Sohn,  
Freund aller Menschheit.  
Als unser Diener, Mensch werdend  
und eins werdend mit uns in unserem Fleisch  
macht er die ganze Schöpfung neu  
im Bild deiner ursprünglichen Glückseligkeit.  
Wir bitten dich, deinen Segen auf diese Ikone zu senden  
durch das Besprengen mit Weihwasser  
und Salbung mit heiligem Öl.  
Mach sie heilig zu deinem Lobpreis  
in Ehre und Erinnerung  
an Jesus, deinen geliebten Sohn, unsern Herrn,  
an die Jungfrau Maria,  
Mutter Gottes und unserer Mutter,  
an den Heiligen Joseph, ihren Ehemann,  
und an die Erzengel Michael und Gabriel.  
Möge diese Ikone uns zur Heiligen Familie geleiten,  
die uns zu ihrem Tisch einlädt.  
Möge sie uns helfen, dein heilbringendes Evangelium zu betrachten,  
Um im Hochzeitsfest von Kana und  
der Auferweckung von Jairus' Tochter  
deinen Blick unendlichen Mitgeföhls  
für alle Sorgen der Ehe und des Familienlebens zu sehen.  
Mögen diejenigen, die vor dieser Ikone beten,  
den Trost deiner Gnade finden  
und deine Hilfe für all ihre Bedürfnisse.  
Wir bitten dies durch die große Liebe  
von Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.**